

© Gabriele Milewski-Hermann; Ingrid Wenzler (September 2013)

Sprachbildungskonzept der Gesamtschule Osterfeld in Oberhausen

1 Vorbemerkung

Die Gesamtschule Osterfeld (GSO) ist achtzünftig und hat etwa 1540 Schülerinnen und Schüler (SuS). 1978 wurden an der GSO die ersten Schüler mit Migrationsgeschichte¹ aufgenommen. Schon damals entstand ein Konzept zur Förderung von Kindern mit Migrationsgeschichte, das seitdem ständig den Bedürfnissen der sich verändernden Schülerschaft angepasst wird. Waren es damals nur sechs Jungen, die gezielt sprachlich gefördert wurden, liegt der Anteil der SuS mit Migrationsgeschichte an der GSO mittlerweile bei 55 bis 65 % pro Jahrgang².

Bei den meisten dieser SuS besteht ein erhöhter Sprachförderbedarf. In diesem Schuljahr liegt der Anteil aller aufgenommenen SuS mit Sprachförderbedarf bei 33,5% (Siehe Unterpunkt 4. Sprachstandsdiagnose), davon haben 81,2% eine Migrationsgeschichte.

¹ Wir verwenden den Begriff Migrationsgeschichte, da viele Schülerinnen und Schüler mittlerweile schon in der dritten Generation in Deutschland leben und somit die gängigen Definition von Migrationshintergrund (SuS selbst sind oder ein Elternteil ist im Ausland geboren) auf diese SuS nicht zutreffen würde. Sie sprechen in ihrer Familie (eine) andere Sprache(n) als Deutsch, sodass Deutsch meisten ihre zweite Sprache ist.

² Diese Zahlen basieren auf Schätzungen. Wir erheben den Anteils der SuS mit Migrationsgeschichte nicht genau, sondern orientieren uns an Familiennamen, den Auskünften der Eltern und SuS und den Ergebnissen der Sprachstandstests.

Aus dieser Situation heraus hat sich unser heutiges Sprachförderkonzept entwickelt, das zum Ziel hat, den SuS durch gezielte Sprachförderung die Bildungssprache zu vermitteln und ihnen somit Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Integration zu ermöglichen.

2 Klassenbildung

Wenn die Anmeldungen für den neuen fünften Jahrgang vorliegen, sichten wir die Grundschulzeugnisse und bilden die Klassen. Dabei achten wir auf eine gleichmäßige Verteilung der SuS mit Migrationsgeschichte auf alle Klassen, wobei natürlich auch deren Noten berücksichtigt werden, um möglichst heterogene Lerngruppen zu bilden.

3 DaZ-Fördergruppen

Gruppenbildung

Im fünften und sechsten Schuljahr findet eine DaZ-Förderung in Fördergruppen statt. SuS mit Defiziten im sprachlichen Bereich (Note 4 und darunter sowie zum Teil Note 5 in Englisch und/oder Mathematik) werden für die zu bildenden DaZ-Gruppen vorgesehen.

Zu Beginn des fünften Schuljahres wird zudem der Sprachstand aller SuS in Deutsch mithilfe des Duisburger Sprachstandstests (siehe Unterpunkt 4. Sprachstandsdiagnose) ermittelt und die Testergebnisse werden mit den Grundschulnoten abgeglichen. Auf diese Weise können noch Korrekturen bei der Zuweisung zu den Fördergruppen vorgenommen und Fehlzusweisungen möglichst vermieden werden.

Größe und Organisation

Im fünften Jahrgang wird aus je zwei Klassen eine Fördergruppe mit 14-16 SuS gebildet. Demnach entstehen vier DaZ-Gruppen, die bei sechsständiger Außendifferenzierung parallel zum regulären Deutschunterricht unterrichtet werden. Von der damit verbundenen Reduktion der Klassengröße profitieren alle SuS.

Für die schwächsten SuS mit Migrationsgeschichte gibt es eine Weiterführung der außendifferenzierten, sechsständigen DAZ-Förderung im sechsten Jahrgang. Aus jeder Klasse können maximal 4 SuS der DaZ-Gruppe zugewiesen werden, sodass zwei DaZ-Gruppen mit 14-16 SuS entstehen.

Die DaZ-Lehrkräfte entscheiden gemeinsam, welche SuS auch im sechsten Jahrgang in den Fördergruppen bleiben. Alle sechs bis sieben Lehrerinnen und Lehrer in den DaZ-Gruppen (DaZ-Team) sind beschäftigte Deutschlehrkräfte der Schule, die über Zusatzqualifikationen und umfangreiche Erfahrungen im Umgang mit SuS mit Deutsch als Zweitsprache verfügen. Die Förderung findet in extra dafür eingerichteten DaZ-Räumen statt, was die Organisation stark vereinfacht.

Inhalte und Arbeitsschwerpunkte

Die Themen und Inhalte in den DaZ-Gruppen entsprechen denen des regulären Deutschunterrichts. Sie werden von den Lehrkräften gemeinsam auf der Jahrgangskonferenz bestimmt und auch während des Schuljahres findet eine regelmäßige Absprache statt.

Die Unterrichtsschwerpunkte liegen bei der Vermittlung grammatikalischer Grundkenntnisse, der Wortschatzerweiterung, der Anleitung zur Texterschließung und -erstellung (unter Einbeziehung von Sachtexten), der Leseförderung (u.a. nach Antolin) sowie der Nutzung von Hilfsmitteln wie Wörterbüchern.

Das Vorgehen in den DaZ-Gruppen ist relativ kleinschrittig. So wird beispielsweise mit Wörterlisten zu den einzelnen Themen gearbeitet. In den Fördergruppen werden verschiedene DaZ-Materialien eingesetzt, überwiegend die Förderausgabe des Lehrwerks „Doppelklick“ und das dazugehörige Arbeitsheft des Cornelsen Verlags. Dieses wird bei Bedarf durch selbst erstellte Materialien ergänzt. Das DaZ-Team trifft sich regelmäßig zur internen Absprache.

Es hat sich in jahrelanger Praxis gezeigt, dass die entstandenen Lerngruppen trotz scheinbar gleicher Zuweisungsvoraussetzungen keine homogenen Gruppen sind. Einige SuS können sich mündlich schon gut artikulieren, haben jedoch Defizite in der Schrift- und Bildungssprache. Andere haben vor allem Schwierigkeiten beim Lesen und mit dem Textverständnis. Daher ist eine genaue Diagnose der individuellen Stärken und Schwächen sehr wichtig, um die SuS dementsprechend gezielt fördern zu können.

4 Sprachstandsdiagnose

Zur Sprachstandsdiagnose wird an der GSO der Duisburger Sprachstandstest eingesetzt.

Dieser Test ist überwiegend ein Multiple-Choice-Test und umfasst die Bereiche Hörverstehen, Leseverstehen, Grammatik, Satzbau und Wortschatz. Es gibt zudem einen Bereich zur Rechtschreibung, der allerdings von uns nicht verwendet wird. Stattdessen setzen wir die Hamburger Schreibprobe ein.

Der Einsatz des Verfahrens zur Sprachstandsfeststellung dient einem förderdiagnostischen Zweck. An der GSO brauchen wir ein Verfahren, welches wir bereits in der ersten Schulwoche mit allen SuS des fünften Jahrgangs durchführen und schnell auswerten können, da auf den Ergebnissen des Sprachstandstests auch die Zuweisung in die DaZ-Gruppen basiert.

Am Ende des fünften Jahrgangs findet ein Retest statt. Dabei lassen sich vor allem bei vorher recht schwachen SuS große Verbesserungen feststellen. Bei vorher schon starken SuS bleibt das Ergebnis des Retests vergleichbar. Dieses liegt an der Konzeption des Testinstruments, das nach oben hin nicht differenziert.

Da an unserer Schule etwa ein Drittel der im fünften Jahrgang getesteten SuS unter der Norm liegt, konnten wir sechs zusätzliche Lehrerstellen beantragen und dadurch wiederum zusätzliche Förderangebote realisieren.

5 Integration von DaZ- Förderelementen in den Regelunterricht aller Fächer

An der GSO machen wir uns auf den Weg, sprachliches Lernen in alle Fächer zu integrieren. So ist der Auf- und Ausbau der Fachsprache Lernziel in jedem Unterrichtsfach und auch die Erhöhung der Zeit für das Schreiben in jedem Fach ist festgeschrieben. Neuere didaktische Ansätze zur Verknüpfung des fachlichen und sprachlichen Lernens, wie etwa das Scaffolding finden zunehmend Eingang in unsere Unterrichtsplanung. (Hier finden Sie nähere Informationen zum [Scaffolding](#).)

Zurzeit arbeitet ein Projektteam der GSO mit der Gesamtschule Walsum ([Sprachbildungskonzept der Gesamtschule Walsum](#)) an einem Unterrichtsvorhaben, welches im Fach Gesellschaftslehre angesiedelt ist. Ziel dieses Projektes ist es, mit den SuS die Textsorte „Wegbeschreibung“ und ihre sprachlichen Anforderungen zu erarbeiten. In diesem Projekt werden innovative Wege beschritten, indem Raps zu (fach-)sprachlichen Routinen in den Unterricht einbezogen werden. Das Projekt wird von ProDaZ betreut.

Außerdem wird die GSO ab dem Schuljahr 2013/14 an einem BiSS-Projekt „Bildung durch Sprache und Schrift“ im Bereich Sprachbildung im Fach Mathematik teilnehmen. Fokussiert wird in diesem Projekt das Schreiben, Sprechen und Lesen im Mathematikunterricht der Klassen 9/10. Dazu wird ein Verbund von insgesamt fünf Gesamtschulen gebildet, der zusammen mit der Universität Duisburg-Essen fachspezifische Ansätze zur Sprachförderung im Mathematikunterricht entwickelt und erprobt. Die Verbundarbeit wird von Dr. Claudia Benholz sowie von einer halben abgeordneten Lehrkraft koordiniert.

Das große Interesse an dem Thema Sprachbildung im Matheunterricht ergab sich an der GSO durch die Teilnahme an einem Forschungsprojekt zu den Zentralen Prüfungen 10 im Fach Mathematik, das von Prof. Dr. Susanne Prediger (TU Dortmund) und Dr. Claudia Benholz (ProDaZ) geleitet wurde.³ Ein Lehrer wurde durch die Teilnahme an der Ergebnisverkündung sehr für die sprachlichen Schwierigkeitsbereiche des Faches sensibilisiert und ist seitdem ein Multiplikator für dieses Thema an der Schule.

6 Unterricht in den Familiensprachen

Da ein Großteil der SuS mit Migrationsgeschichte Türkisch als Erstsprache hat, bietet die GSO Türkisch als zweite schulische Fremdsprache ab der sechsten Klasse an. Dieses Angebot hat sich durch eine vorherige Kooperation an unserer Schule zwischen Deutsch- und Türkischlehrkräften entwickelt, die Seiteneinsteiger im Team-Teaching unterrichteten.

Türkisch wird demnach von Klasse 6 bis 10 im Umfang von drei Unterrichtsstunden unterrichtet. Außerdem kann Türkisch in der Oberstufe als Grundkurs und als Abiturfach gewählt werden. Die GSO rät allen Eltern von türkischsprachigen Kindern dazu, das Fach zu wählen, da bildungs- und schriftsprachliche Kenntnisse in der Erstsprache sich positiv auf den Zweitspracherwerb auswirken können. Die Türkischlehrerinnen und -lehrer haben zudem einen Sprachstandtest entwickelt, der sie dabei unterstützt, die zum Teil recht heterogenen Türkischkenntnisse der SuS zu erheben.

³ Ausführliche [Literatur](#) zu diesem Projekt finden Sie bei Autorinnen und Autoren Benholz, Büchter, Gürsoy, Prediger, Renk.

Generell werden alle Sprachen an der GSO wertgeschätzt und auch die Verwendung aller Sprachen in der Schule ist erwünscht. Manche Lehrkräfte setzen die Familiensprachen auch im Unterricht dazu ein, Verständnisschwierigkeiten zu klären oder in der Familiensprache codiertes Sachwissen für den Unterricht nutzbar zu machen.

7 Elternaktivierung

Eine aktive Beteiligung der Eltern am Schultag ihrer Kinder ist ein weiteres Ziel der GSO. Allerdings haben wir Schwierigkeiten die Eltern zu erreichen. Während in der fünften Klasse noch elterliches Interesse vorhanden ist und die Eltern auch regelmäßig an Elternabenden teilnehmen, nimmt das Interesse danach stark ab.

Diverse Versuche, die Eltern zur Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen zu bewegen, waren bisher wenig erfolgreich. Auch ein von einer türkischen Lehrerin ins Leben gerufener Elternstammtisch stieß auf wenig Resonanz.

In Zukunft werden wir uns hier stärker an Konzepten der „aufsuchenden Sozialarbeit“ orientieren, soweit es unsere zeitlichen Kapazitäten erlauben.

Interkulturelle Verständigung ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit, hierzu gehört selbstverständlich auch das Interesse an den alltäglichen Problemen der Eltern und dem familiären Leben allgemein. Beispielsweise können Kinder bei religiösen Festen daher vom Unterricht befreit werden und den Eltern wird zweimal in sechs Jahren ein flexibler Ferienbeginn ermöglicht.

8 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die GSO ist vielfach vernetzt. Eine ausgeprägte Vernetzung und Kooperation besteht zur Universität Duisburg-Essen.

Wir arbeiten im Bereich Sprachbildung intensiv mit dem Projekt ProDaZ zusammen. Aus dieser Zusammenarbeit haben sich die Kooperation mit der Gesamtschule Walsum sowie die Teilnahme am BiSS-Projekt ergeben.

Außerdem findet im Bereich „emotionale Erziehung“ eine Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gisela Steins (Bildungswissenschaften) statt.

Weiterhin nehmen wir an dem Projekt „Strategien der Qualitätsentwicklung von Schulen in schwieriger Lage“ aus der Bildungsforschung (Susanne Strunck, Christina Funke, Prof. Dr. Isabell van Ackeren, Prof. Dr. Marten Clausen) teil.

Im Bereich Leseförderung arbeiten wir mit Prof. Dr. Marion Bönninghausen zusammen und bieten für stärkere SuS ein Leseprojekt im fünften Jahrgang an.

Zudem haben wir vor, die Zusammenarbeit mit den Oberhausener Grundschulen zu intensivieren. Bisher kooperieren wir schon bei Sportfesten und planen nun ein Lesepatentprojekt.

9 Evaluation

Die Förderung in den DaZ-Gruppen ist sehr erfolgreich, was zum einen durch die besseren Ergebnisse im Retest des Duisburger Sprachstandstests und zum anderen durch eine positive Entwicklung bei den Schulabschlüssen deutlich wird. So haben inzwischen etwa 50% der SuS weit über der Eingangsprognose liegende Abschlussquoten. Außerdem gibt es an unserer Schule seit Jahren so gut wie keine Überweisungen an Förderschulen.

Es ist uns bewusst, dass Sprachbildung ein lang andauernder Prozess ist und bildungssprachliche Kompetenzen nicht durch eine zusätzliche Förderung in zwei Schuljahren aufgebaut werden können. Vielmehr ist es notwendig sprachliches Lernen in jedes Fach zu integrieren.